

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **118 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stellen wie im Ernstfall vor allem die Nacht und das Gelände. Die Organisatoren hoffen, daß sie es verstanden haben, das interessante Gelände – zwischen dem Gotthard und Chiasso gelegen (!) – richtig auszunützen für den Zweck, tüchtige Orientierungsläufer zu schulen. Wir betrachten es jedoch nicht als Aufgabe eines eidgenössischen Laufes, auch eine Bahn für blutige Anfänger vorzusehen. Das ist die Aufgabe der regionalen Läufe, was aber die Anfänger nicht abhalten darf ihr Glück auf der schweren Bahn zu versuchen

Wir möchten darauf hinweisen, daß auch zwei regionale Läufe durchgeführt werden, von der SO Fribourg am 11. Oktober 1952 (technischer Leiter, Capitaine Wuilloud André, Fribourg) und von der OG Locarno am 18. Oktober 1952 (Sekretariat Hptm. Franzoni Enrico, Muralto). Die im ersten Kreisschreiben an unsere Sektionen und an die Heeresseinheiten bekanntgegebenen Daten mußten geändert werden. An den Läufen können je zirka 30–40 auswärtige Patrouillen teilnehmen. Wir danken den beiden Sektionen für dieses Entgegenkommen.

Als Organisator der frühern Läufe habe ich mir – im Einverständnis mit dem neuen Präsidenten der Sportkommission, Herrn Oberst Hirt – erlaubt, dieses letzte Mal für den Wettkampf zu werben und wünsche allen Teilnehmern viel Freude und besten Erfolg. Auf Wiedersehen in Bellinzona!

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Wehrwissenschaftliche Rundschau

Das Aprilheft wird einmal mehr mit «Gedanken zu einem deutschen Wehrbeitrag» eingeleitet. Oberstlt. a. D. Hildebrand erörtert darin Wege für eine deutsche Erneuerung «an Haupt und Gliedern», sowie Fragen der Soldatenerziehung (der Disziplinbegriff). Er spricht die Hoffnung aus, es werde beim Aufbau der Europaarmee die Eigenart der verschiedenen Kontingente gebührend berücksichtigt werden. – Oberst a. d. Willemer schildert in sehr instruktiver Weise den «Angriff einer Divisionsgruppe im Osten im Winter bei tiefem Schnee» (15. Inf. Div., März 1942). – Die «Bedeutung der Funkmeßtechnik im letzten Kriege» würdigt dipl. ing. Brandt, indem er einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Radargeräte aller Arten gibt. – Oberst a. D. Schwarze wendet sich in «Sind Garnisonen noch zeitgemäß?» gegen die Bestrebungen, anstelle der bewährten Garnisonen feste Divisions- oder gar Korpsausbildungszentren zu schaffen. – Im Maiheft warnt Liddel Hart in «Der Panzerkrieg und seine Zukunft» vor einer erneuten Überraschung durch den Panzer. Er verlangt höchstbewegliche, voll geländegängige und troßarme Panzerdivisionen, in welchen der Panzer, nicht

der Panzergrenadier vorherrscht (nur je eine Panzergrenadier-Kp. für die 4 Panzer-Rgt. der Div.). Da ihm Beweglichkeit über alles geht, sieht er in der Zusammenarbeit eines Schwarms hochbeweglicher und verhältnismäßig leichter Panzer mit einem harten Kern schwerer Panzer Vorteile. Der heutige mittlere Panzer ist ihm zu schwer und zu kompliziert. Verlegung der Hauptwaffe nach außen, dadurch gedrungener Bau (nur 3 Mann Besatzung). Verwendung leichterer Waffen und neuartiger Treibstoffe (Wasserstoff) sowie Fernsteuerung für Spitzenpanzer sind Hinweise auf neue Möglichkeiten. – «Gliskettenfahrgestelle für Flugzeuge» zur Gewährleistung ständiger Unterstützung und Versorgung von Panzerverbänden durch die Luftwaffe wünscht sich Generaloberst a. d. Guderian, da er bezweifelt, daß inskünftig jederzeit und überall die notwendigen Start- und Landepisten für die schweren Maschinen zur Verfügung stehen werden. Er stützt sich auf einen Prototyp des italienischen Konstrukteurs Graf Bonmartini, welcher 1951 in Paris an einem Piper Cub 65 PS montiert gezeigt wurde. – Major a. D. Breitkopf gibt in «Kampftraketen» einen Überblick über Entwicklung und Einsatz der deutschen Nebeltruppe. Die Idealwaffe erblickt er in einem Präzisionswerfer vom Kaliber 15 cm mit 10–15 Rohren (20–30 bei kleinerem Kaliber) auf splittergeschütztem, geländegängigem Fahrzeug mit 3 Mann Bedienung. – Ein Kriegsbeispiel bietet diesmal der Artikel «Angriff einer gepanzerten Kampfgruppe im Osten» von Major a. D. Zobel, der die Zusammenarbeit Panzer – Panzergrenadier im Einsatz gegen einen Höhenzug und eine Ortschaft zeigt (Raum Kiew, 28.12.1943). Über «Fortschritte der Kriegschirurgie in den Weltkriegern 1914/18 und 1939/45» gibt anhand von Statistiken Prof. Dr. O. Wustmann Aufschluß. Bemerkenswert erschienen die Feststellungen, daß das Verwundetenproblem an der Front nahezu ein reines Transportproblem geworden sei und daß Verwundungen der Gliedmaßen weitaus den größten Prozentsatz aller Verwundungen bildeten. – General a. d. Praun führt seine interessante Arbeit über «Nachrichtentruppe und Führung» weiter, während General a. D. Deichmann «Ausländische Ansichten über den Einsatz taktischer Luftwaffenverbände» untersucht.

«Bürgersoldaten?» überschreibt im Juniheft General a. D. von Sodenstern seine Eingangsbetrachtung über das Soldatentum und die Erziehung dazu, mit welcher er sich entschieden und eindrucklich gegen eine Strömung wendet, wie sie in A. Weinsteins «Armee ohne Pathos» spürbar wird. Er fordert Betonung der militärischen Besonderheit und warnt vor Halbheiten, welche einem fanatischen Feind gegenüber zur Katastrophe führen müßten. – Oberstlt. a. D. Marcks zeichnet die Grundlinien des Vertrages der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft nach, während ein ungenannter Verfasser in «Deutsches Soldatentum und europäische Wiedergeburt» diesen Vertrag kritisch, aber durchaus positiv würdigt. – Der deutsche Hilfskreuzer «Atlantis» stand während des 2. Weltkrieges 655 Tage, also fast 22 Monate ununterbrochen(!) im Einsatz. Daß sich dabei psychologische Probleme besonderer Art ergaben, ist einleuchtend. Die «Erfahrungen in der Menschenführung und Menschenbehandlung auf einem Hilfskreuzer in den Jahren 1939–1942 von Vizeadmiral a. D. Rogge sind daher sehr wertvoll. – In «Luftkrieg ohne Terrorangriffe» versucht Oberst i. Gst. a. D. Schnez erfolglos nachzuweisen, daß der Einsatz von operativen Luftstreitkräften dem Transportsystem und nicht der Industrie und der Bevölkerung des Gegners zu gelten habe. Produktionsstätten, Flug- und Fernwaffenbasen des Gegners werden nun einmal zwangsläufig erstrangige Ziele einer operativen Luftwaffe bilden. – General a. D. Erfurth erläutert «Das Problem der Murmanbahn» und damit die wenig erfolgreiche deutsch-finnische Kriegführung im Norden. -R-